Es ist der 29. Juli 1941 im Konzentrationslager Auschwitz. Ein Häftling soll geflohen sein. Der damalige  Lagerkommandant Karl Fritzsch lässt alle Gefangenen antreten und verkündet ihnen, dass für den einen Geflohenen zehn andere Männer ums Leben gebracht werden sollen: Im Hungerbunker, in dem sie sitzen sollen, bis sie qualvoll verhungert sind.

Fritzsch sucht die Geiseln aus. Unter ihnen ist auch Franciszek Gajownizek. Dieser wirft sich flehend dem Kommandanten vor die Füße und bittet um Gnade. Er ruft: „Ich habe doch eine [Frau](http://www.kirchenkreis-luebben.de/Andacht-614.htm) und Kinder!“

Aber Gnade in Auschwitz?! Das gibt es dort nicht! Für die Menschen  dort  ist der Tod Programm. So bleibt der Lagerkommandant Fritzsch hart. Alle zehn müssen sterben!

Da tritt plötzlich Maximilian Kolbe, ein katholischer Priester, vor. Er bittet, anstelle von Gajownizek sterben zu dürfen, damit dieser leben kann.

Der Kommandant ist erstaunt. So etwas hat es hier noch nicht gegeben! Einer wählt freiwillig den Tod. Dann aber willigt er in den Tausch ein. Maximilian Kolbe kommt in den Hungerbunker und Gajownizek wird von der Strafe befreit.

Nach 14 Tagen des Hungerns ist Maximilian Kolbe immer noch nicht gestorben. So wird er schließlich am 14. August 1941 durch eine Phenolspritze getötet.

Franciszek Gajownizek wird gerettet. Er überlebt das Konzentrationslager und wird 1945 mit den anderen Überlebenden von amerikanischen Soldaten befreit.

Er stirbt erst 50 Jahre später im Jahr 1995.